

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

144 (5.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626809)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark erlustete Post-Belegungen. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalte ober deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werben auch angenommen von den Herren Fr. Wiltner in Oldenburg, Fern. Wiltner in Bremen, Haafenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wll. Scheller in Bremen, S. Giesler in Hamburg, Rnd. Woffe in Berlin, F. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Infection-Comptoirs.

N^o 144.

Elsfleth, Donnerstag, den 5. December.

1901.

Tages-Beiger.

(5. December.)

• Aufgang: 8 Uhr 26 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 09 Minuten.

Hochwasser:

10 Uhr 07 Min. Vm. — 10 Uhr 40 Min. Nm.

Die Parlamente aller Länder,

das englische ausgenommen, sind gegenwärtig zu ihren Winterarbeiten zusammengetreten. Der Kernpunkt aller Parlamentsarbeiten bildet die Beratung und Feststellung des Staatshaushalts-Etats; in diesem Jahre aber wird diese notwendige Arbeit wohl überall durch andere gleich dringliche Aufgaben beengt. Das ist zunächst im deutschen Reichstag der Fall, der nach dem Urtheil Sachkundiger weit in den Hochsommer hinein wird tagen müssen, wenn er die neue Zolltarifvorlage zur Verabschiedung bringen will. Unser Reichstag verrichtet damit Arbeit auf Vorrath, weil die bestehenden Zollpositionen bis zum Ablauf der verschiedenen Handelsverträge in Gültigkeit bleiben.

Widerspruchsvoll lauten die Nachrichten darüber, ob dem preussischen Landtag in seiner diesmaligen Session wieder die Canalvorlage zugehen wird.

Das englische Parlament wird erst Ende Januar zusammentreten. Bei der Festlegung dieses späten Datums scheint die stille Hoffnung mitgewirkt zu haben, daß man bis dahin aus Sidakita bessere Nachrichten haben wird. In England selbst breitet sich die Friedensstimmung immer mehr und mehr aus, dies ist unverkennbar. Wer darin aber ein Erwachen des Volksgewissens erblicken zu dürfen meint, befindet sich vollständig auf dem Holzwege. Seitens der Liberalen wird alles benützt, um gegen die am Ruder befindlichen Tories zu agitieren, und dazu ist ja auch die in verschiedenen Kreisen zweifellos vorhandene Friedensliebe gerade gut genug. An der Behandlung der Burenfrage würde ein Ministerwechsel in England nichts ändern; es braucht nur daran erinnert zu werden, daß Lord Kitchener seine himmelschreienden Thaten im Sudan, Zerstörung des Mohdigrabs, Ermordung der verwundeten und gefangenen Derwische unter einem liberalen Ministerium ausgeführt hat.

Eine nahezu wunderbare Lebenskraft entfaltet das Ministerium Waldeck-Roussieu, dessen Mitglieder eine lebendige Farbenskala von zart-rosa bis blutroth darbieten; wie ein Stelchtaufmännchen hat sich das Cabinet gegenüber allen Stürmen der erst vor vierzehn Tagen

wieder zusammengetretenen Deputirtenkammer gezeigt. Die Cavattenmacher-Affäre Lorando, die sich bis zu der komischen Oper von Lesbos auswirkte, erinnert lebhaft an die Ursachen zum mexikanischen Abenteuer Louis Napoleons und unterscheidet sich nur dadurch vortheilhaft von jenem, daß Frankreich am Goldenen Horn seine Forderungen ohne Blutvergießen durchsetzte. Aber gerade dieser Mangel an Blut, an glänzenden Attaden, an Siegestrophäen — hätte dem Ministerium leicht verhängnisvoll werden können. Aber selbst der drohende allgemeine Bergarbeiter-Ausstand und die strenge Durchführung des Vereinsgesetzes haben den Bestand des Cabinets, auf den die Gaadenfomne des Czarenbesuches gefallen war, nicht zu erschüttern vermocht und so darf dasselbe hoffen, auch die Neuwahlen im Frühjahr zu leiten.

Als das Wiener Parlament im Sommer auseinander ging, glaubte man, daß sich seine Arbeiten beim Wiederaustritt im Winter glatt vollziehen würden. Kaiser Franz Joseph hatte bei seinem Prager Besuch den Tschechen die verbindlichsten Complimente gemacht, und große Landesculturaufgaben (Canäle und Eisenbahnen) hatten so lebhaften Beifall bei Deutschen und Tschechen gefunden, daß man aus dieser Uebereinstimmung die günstigsten Schlüsse auf das fernere friedliche Zusammenwirken der beiden feindlichen Nachbarn ziehen zu dürfen vermeinte. Indessen war diese Schlusfolgerung falsch. Die Tschechen traten mit neuen unerhörten Forderungen auf und dadurch drohte das parlamentarische Leben in Oesterreich von neuem zu fioden. Die früheren Ministerien hatten sich durch die nothgebrungene Anwendung des berühmten § 14 (Diktaturparagrah) mitleidig gemacht. Dem ohnehin amtsümden Herrn v. Koerber wäre schließlich auch nur dieser Paragrah übrig geblieben, indessen haben sich die Tschechen noch in zwölfter Stunde eines Bessern besonnen.

Italiens Parlament ist wohl das unfruchtbarste von allen. Was will es bedeuten, daß der Finanzminister für das kommende Jahr einen Voranschlag gemacht hat, der die Finanzlage des Landes in glänzendentem Lichte erscheinen läßt! Das geeinigte Italien hat die Folgen der revolutionären Entsehung seiner Einheit noch nicht verwunden. Noch zu viele trohen auf die Verdienste, die sie sich um diese Einheit erworben haben und damit kommt in die gesammte Verwaltung und das parlamentarische Regime ein Moment der Corruption, das sich nur schwer bekämpfen läßt.

So wird jetzt auch wieder viel Aufsehens gemacht von großartigen Untersuchungen und Befehungen, die in Neapel vorgekommen sind. Indessen bieten diese Vorkommnisse nichts Ueberraschendes, sondern sind allge-

meiner Landesbrauch und man würde sie überall vorfinden, wo man eine ernsthafte Untersuchung anzustellen versucht zu sein glaubte. Es wird daher auch bei den angestellten gerichtlichen Verhandlungen nicht ganz viel herauskommen.

Rundschau.

• Deutschland. Ueber die Reise des Kaisers nach Schlesien wird gemeldet: Der Kaiser bleibt vom Montag bis Freitag in Wolschen, fährt dann nach Neudeck, wo an den beiden folgenden Tagen Jagden stattfinden. Dann erfolgt die Abreise nach Ples, wo am 10. Vormittags Jagd anberaumt ist und Nachmittags die Fahrt nach Schloß Slawejahz weiter geht. Am 12. d. Mittags trifft der Kaiser in Breslau ein. Die Rückreise nach Potsdam erfolgt noch am selben Abend.

• Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende erste Geschwader hat seine Winterreise nach Norwegen angetreten.

• Dem neuen Militairrat hat der Bundesrath seine Zustimmung erteilt. Der Colonialetat wurde erst dem Ausschuss des Bundesraths überwiesen.

• Zu Bekämpfung des Anarchismus haben nach Mittheilungen aus Petersburg Rußland und Deutschland gleichlautende Noten an die übrigen Mächte gerichtet, worin sie diese zu einem Meinungsaustrausch über gemeinsame Maßnahmen zur Unterdrückung oder Eindämmung des Anarchismus einladen.

• Von der chinesischen Kriegsentsehdigung im Betrage von 450 Millionen Taels ist der deutsche Antheil auf 90 Millionen Tael festgesetzt. Hiervon bestimmt der neue Reichshaushaltsetat 85 Millionen Taels zum Ersatz der dem Reiche durch die Chinaexpedition erwachsenen Kosten; aus dem Rest sollen die Entschädigungsansprüche deutscher Privatpersonen und Gesellschaften bestritten werden, sowie die Wiederherstellungskosten der durch die Beschädigung beschädigten Gesandtschaftsgebäude in Peking.

• Die Conferenz der süddeutschen Staaten wegen Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Personalien-Regform wird am 19. December in Stuttgart beginnen.

• Aus den bisher mitgetheilten Abschnitten des Etats ergibt sich eine Verschlechterung in der Bilanz des Reichshaushalts gegen das Vorjahr von zusammen 53 1/2 Millionen Mark, wozu noch ein Weniger an Ueberweisungen für die Einzelstaaten von 26 2/3 Millionen Mark kommt. Außerdem ergeben die bisher bekannten Etatsabschnitte einen gegen das vorige Jahr höheren Anleihenbedarf für diese Abschnitte von 29 1/2 Millionen Mark.

Die Tochter des Grubenbesizers.

Roman von Sos von Neuf.

(10. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Bis jetzt hatte Dietrich den Gedanken, sobald sie nicht einen bestimmten, nützlichen Zweck betrafen und das Nächstliegende berührten, nur einen beschränkten Spielraum gestattet. Jetzt ließen sich die Reflektionen nicht abweisen.

„Es wird also weitergehen, nein, stehen bleiben, alles wie bisher!“ sprach er eines Tages vom Grabe des Vaters heimkehrend, auf einer Bank im Eichenkamp niederstehend. „Warum? — Wie lange?“

Zur Gegenwart zurückgekehrt, blickte er nach der „Zrene“ hinüber und dachte an ihr holdes Pflanzkind. Wie glücklich mußte der Mann sein, der Zrene Ullenhagen heimführen durfte! Für ihn selbst war es unmöglich. Er dachte auch an die entfernte Cousine, die der Vater ihm zur Frau bestimmt hatte. Er kannte sie noch wenig, aber was er von ihr gehört, mißfiel ihm nicht, und er war entschlossen, sie zu heirathen. Dabei konnte er aber nicht umhin, zu wünschen, daß sie in manchen Dingen anders sei, als seine Mutter und Schwester, ein wenig in der Art von Zrene Ullenhagen. Da raschell das Laub hinter ihm, ein leichter, süchtiger

Fuß kommt gegangen, Dietrich wendet sich um und erblickt Frau von Lüttringhausen.

„Ich komme, um Ihnen meine Theilnahme auszudrücken, Ihnen und den Damen Ihres Hauses!“ sagte die junge Frau mit einer Innigkeit, die mit ihrem sonstigen kühlen, gleichgültigen Wesen wunderbar angenehm contrastirte. „Darf ich mich einen Augenblick niedersehen zu Ihnen?“

Dietrich, der erschrocken in die Höhe geschneilt war, geleitete die Baronin zur Bank, säuberte dieselbe mit dem Taschentuch und hat sie, sich zu setzen.

Dann nahm er selbst wieder Platz, nicht ohne einige Verlegenheit, denn er war, hinter dem ergebenden Großnecht hergehend, vorhin sein eigener Sämann gewesen. Die Baronin, der seine Verlegenheit nicht entging, half ihm darüber hinweg und sagte:

„Ich würde glücklich sein, wenn mein Mann Ihr Interesse befaße, am Wachsen und Werden. Ohne dies ist die Landwirthschaft ein Frohndienst — in jeder Gestalt. Sein Geschmaek ist aber leider ein anderer...“ Dann berichtete sie, daß sie den Wagen zurückgeschickt habe, um den Fußpfad nach dem Kamp nehmen zu können. Nachgerade waubte sich das Gespräch aber vom Nächstliegenden dem Entfernteren zu. Sie erzählte sehr anschaulich von dem einfachen, patriarchalischen Geiste ihres Elternhauses in Hamburg, aber auch von

den großartigen Unternehmungen, an denen ihr Vater theilhaftig gewesen sei, und welches Ansehen er durch seine Intelligenz erfahren habe. Der junge Freiherr hörte sehr aufmerksam zu; es war wie ein neuer, ferner Geist, der ihn anwehte. Dazu schien es ihm ein fester, sicherer Geist zu sein... Gedankenvoll geleitete er die Baronin ins Haus.

Am andern Morgen bald nach dem Aufstehen ließ sich Häuer Weinert bei Commerzienrath Ullenhagen melden. Der Chef schien angethüm überaus. Weil Häuer Weinert zu den Vertretern der Streikenden gehörte, war unangenehm, daß er im Auftrag der Arbeiter kommen werde, um Verständigung zu suchen. Leider fand sich der Commerzienrath bitter gefätscht, nachdem er ernst und stürmisch der Rede des Mannes gefolgt war.

„Ich begreife Eure Klagen über meinen unwürdigen Sohn,“ sagte der Vater, blaß vor innerer Erregung und Horn. „Wahrlich, Eure Beschwerde ist gerecht...“ Aber ich werde Euch Genugthuung geben, Weinert, gleich jetzt vor Euren Augen. Bleibt hier und setzt Euch!“ mit diesen Worten wies er auf einen Stuhl. Dann griff er schnell nach der silbernen Glocke und läutete dem Diener, um alsbald den Sohn herbeizuführen zu lassen.

* Bei der Reichstagswahlwahl in Wiesbaden am 30. Nov. war das Ergebnis Stichwahl zwischen Dr. Krüger (Fref. Volksp.) und Dr. Quark (Soz.).

* **Desterreich-Ungarn.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß im Laufe dieser Woche die Regierung das Budget-Provisorium im Abgeordnetenhaus einbringen werde und im Fall das Parlament der raschen Erledigung desselben Hindernisse in den Weg legen sollte, das Parlament auflösen und den bekannten § 14 in Kraft treten lassen werde.

* **Schweiz.** In der Schweiz sind der Nationalrath und der Ständerath am Mittwoch eröffnet worden. Im Ständerath bezeichnete der Präsident in seiner Eröffnungsrede die „Einschlachtung des freien Volkes der Buren“ als das traurigste Ereigniß bei Beginn des 20. Jahrhunderts.

* **Frankreich.** Der Marineminister hat einer Schiffsfahrts-Gesellschaft in Marseille den Auftrag erteilt, einen Dampfer für die Abführung von Truppen nach der Westküste Afrikas bereit zu halten, da man Angriffe auf französische Besitzungen zwischen dem Sudan und Senegal befürchtet.

* **Holland.** Ein neues Friedensproject taucht aus Brüssel auf. Es zirkuliren dort Gerüchte, daß Verhandlungen mit England über Frieden oder Waffenstillstand bevorstünden. Es heißt, Königin Wilhelmina, unterstützt von Frankreich und Rußland, sei bereit, ihre Vermittlung anzubieten, falls Aussicht auf Annahme der Vermittlung seitens der englischen Regierung wäre. Präsident Krüger sei erbötig, auf Grund des Londoner Vertrages von 1881, der die Unabhängigkeit der Burenstaaten anerkennt und bloß deren auswärtige Beziehungen von Englands Kontrolle abhängig macht, Frieden zu schließen.

* **Amerika.** Die demokratische Partei in den Verein. Staaten hat nunmehr ihr Programm aufgestellt. Sie erklärt sich gegen jede Aenderung der bestehenden Goldwährung, verlangt einen niedrigen Zolltarif und beantragt die Gewährung der Selbstverwaltung an Cuba, Portorico und die Philippinen.

* **Afrika.** Daß die Lage der Engländer in Südafrika keineswegs eine glänzende sei, wird auch von den „Times“ rüchloslos zugegeben. Die Buren seien jetzt über die Bahalinie in ein Gebiet zurückgeworfen worden, wo es ihnen leichter werde, sich den Truppen der Engländer zu entziehen. Die Operationen der Engländer würden durch die Bodenform des Landes und durch den Mangel an Wasser, sowie auch durch die Entfernung von der Eisenbahn behindert. Jetzt hätten jene Buren nach Norden durchgestoßen. Die Schwierigkeit, dieselben zu fangen, werde immer größer. Es seien dreizehn getrennte Commandos in einer Stärke von 1500 Mann und von vielen Caprellen begleitet.

* **Afien.** Prinz Tschun hat die Gesandten benachrichtigt, der Hof habe den Beginn des letzten Theiles seiner Reise verschoben, weil die Kaiserin-Wittve an großer Ermattung leide. Die Vorbereitungen zum Empfang werden in Peking in großem Maßstabe fortgesetzt. Alle Paläste, Tempel und öffentliche Gebäude werden neu bemalt und verguldet. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittve werden durch die Hauptpforte in die verbotene Stadt einziehen, während die übrigen Mitglieder des Hofes durch Seitenthore dieselbe betreten.

* In China ist der Thronerbe Prinz Putschun entthront worden. Als Grund der Entthronung wird dem „Standard“ die Thatsache angegeben, daß Putschun der Sohn Tians, des wirklichen Urhebers der Unruhen der

letzten Jahre sei und durch seine schlechte Führung den Unwillen der Kaiserin hervorgerufen zu haben scheint. Putschun ist durch Edikt der Rang eines Herzogs verliehen, zugleich ist ihm aber befohlen worden, den Palast sofort zu verlassen.

Locales und Provinzielles.

* **Glücketh, 4. Dec.** Das Fangresultat der am Montag von der vierten Reise zurückgekehrten Logger ist genau folgendes: Logger „Bardewisch“ brachte 350 1/2 Kantjes Heringe (Gesamtwang 1517 Kantjes), Logger „Neuenfelde“ 264 Kantjes Heringe (Gesamtwang 1356 Kantjes). Es sind nunmehr sämmtliche 13 Logger unserer Heringsfischer-Gesellschaft von den diesjährigen Reisen zurück und erzielten dieselben einen Gesamtwang von 17 235 Kantjes gleich 1326 Kantjes pro Logger im Durchschnitt gegen 962 1/2 Kantjes im Jahre 1900.

* An den nächsten drei Sonntagen dürfen die Geschäfte bis Abends 8 Uhr geöffnet sein. Ebenso können die Verkaufsläden an den 14 Wochentagen vor Weihnachten bis 10 Uhr Abends offen gehalten werden.

* Ein „Allgemeiner Deutscher Civilianwärter-Beamten-Verband“, welcher die Förderung der Interessen aller Civilianwärter-Beamten, insbesondere die Wahrung der den Civilianwärttern gegenwärtig gesetzlich gewährleisteten Anstellungs- und Beförderungsberechtigung bezweckt, ist in einer am 17. November 1901 in Hannover abgehaltenen Versammlung von Vertretern Deutscher Civilianwärter-Beamten- und Civil-Supernumerar-Vereine gegründet worden. Außer den Civilianwärter-Beamten-Vereinen ist auch sämmtlichen Specialverbindungen besonderer Civilianwärter-Beamten-Klassen, sowie Einzelmitgliedern der Anschließung an den Verband gestattet. Beitritts-Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer des mit der Wahrnehmung der Verbandsgeschäfte vorläufig beauftragten geschäftsführenden Ausschusses, Herrn R. Kellenberg, Loh 1. S., Schulstraße 4.

* **Lenzwerder, 1. Dec.** Die Gemeinden Altenesch und Bardewisch ließen sich vor vier Jahren auf dem Lenzwerder Groden nahe der Anlagestelle der Dampfstraße durch die Wesercoarrection ein großes Sandlager aufpumpen, das etwa 40 000 cbm reinen Weiserand enthielt, der zu Wegebauten, Hausmarken u. w. verwendet werden sollte. Nach der damaligen Annahme glaubte man etwa 40 Jahre damit auskommen zu können; nun ist das Lager, von dem jeder Eingeseffene beider Gemeinden Sand entnehmen konnte, aber erschöpft bis auf einen Streifen, den die Fährpächter zur bequemen Verbindung zwischen dem Deich und der Anlagestelle haben herrichten und mit Fliesen belegen lassen. Es heißt, daß auch dieser Sandpsad noch abgetragen werden soll, was im Interesse des starken Verkehrs zwischen dem Stedingerlande und dem andern Ufer im höchsten Maße zu bedauern wäre. Nach seiner Beseitigung würde der Verkehr zum Fährdampfer sehr erschwert, ja zu Zeiten unmöglich gemacht werden, weil die Chauße über den Groden bei Hochfluthen unter Wasser gesetzt wird. Die Gemeindevertretungen von Altenesch und Bardewisch würden sich allgemeine Anerkennung verdienen, wenn sie Erhaltung des Sandpsades in seiner jetzigen Gestalt anordneten.

* **Oldenburg, 3. Dec.** Der bis zum 31. Decbr. zu außerordentlicher Tagung einberufene Landtag wurde heute in der üblichen Weise durch Herrn Minister Willich mit einer Thronrede eröffnet. Zum Präsidenten

wurde Groß-Brake und zum Vice-Präsidenten Jürgens, Hohenkirchen gewählt.

* **Oldenburg, 3. Dec.** Eine Sensationsnachricht in Sachen Kleinhaase wird der „R.-Bl.“ aus Oldenburg übermittelt. Danach ist der Eisenbahner-Mosch Kleinhaases in der Person des Eisenbahn-Packmeisters Postel in Nordenham, der bis vor Kurzem in der Lehnhafenstraße in Oldenburg wohnhaft war, ermittelt. B. hat bereits gestanden, dem Kleinhaase in mannigfacher Weise zur Flucht behilflich gewesen zu sein. Es ist zweifellos, daß man nunmehr dem geriebenern Erzschwindler bald auf die Spur kommen wird.

* **Oldenburg, 4. Dec.** Den letzten Nachrichten aus Lesaha zufolge bestätigt sich die von uns bereits seit längerem verzeichnete Kunde von einer längeren Seereise des Großherzogs im Süden, welche sein Zustand nothwendig macht. Die Kieler Aerzte Geh. Sanitätsrath Dr. Neuber und Prof. Dr. Hoppe-Seyler gaben das Resultat ihrer Beobachtungen dahin ab, daß eine Seereise am geeignetsten sei, die nothwendige Entlastung des Großherzogs von Geschäften und den repräsentativen Anforderungen durchzuführen. — Die hohen Herrschaften kehren am 11. oder 12. Dec. von Lesaha nach hier zurück.

* **Nafede, 2. Dec.** Gestern um 7 Uhr früh fand der Arbeiter Chr. Wohlfens in Delfshausen bei seinem Hause in einem nur seichten Moorgraben die Leiche des Arbeiters Wilhelm Mowe. Auf dem Schulwege fand man eine Laterne und eine Schnapsflasche, dem M. gehörend. Auf welche Weise M. in den Graben gerathen ist, weiß man nicht.

* **Westerfede, 3. Dec.** Der „Ammerl.“ meldet: Wie uns heute Morgen aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde, hat der am 27. October d. Js. zu Braunschweig verstorbene, von hier gebürtige Rentner F. H. C. Portmann dem hiesigen Krankenhauseverein die erhebliche Summe von 20 000 M. Ichtwillia vermacht. — Der Bau des schon so lange schulisch erwünschten Krankenhauses ist nunmehr wohl gesichert. Ein dauernderes und ehrenvolleres Andenken konnte sich der Verstorbene gewiß nicht erwerben, als durch diese hochherzige Stiftung von 20 000 M.

— **Regesack, 3. Dec.** Das lange Ausbleiben des Heringslagers „Weler“, Eigenthum der Bremen-Begefacder Fischereigesellschaft, giebt zu Besorgniß Anlaß. Das Schiff ging am 20. Sept. von hier auf den Fang in See und wurde zuletzt Anfang November auf den Fischgründen gesehen. Inzwischen sind alle über den Begefacder Logger hier wieder eingetroffen. Man befürchtet daher, daß dem Schiffe in den schweren Novemberstürmen ein Unfall zugestoßen ist. Der Logger „Weler“, 83 Reg.-T. Brutto groß, war im Jahre 1896 hier aus Stahl erbaut und führt 14 Mann Besatzung, welche zum großen Theil aus der Mindener und Bückeburg'schen Gegend stammen.

Seemannsmission im Jahre 1900.
(Bericht der Station Bremerhaven—Seestemünde.)
(Schluß.)

Die Zahl der von uns bedienten Dampfer schwankte zwischen 40 und 50. Der Durchschnitt dürfte 46 betragen haben. Bei der Tendenz der großen Fahrt in diesem Jahre, der Hochseefischerei möglichst viele befahrene Leute zu entziehen, war der Stellenwechsel etwas gegen 1898 und 1899 gesteigert, aber immerhin noch relativ gering. Die Verheuerung stellte sich nach Jahren und Chargen geordnet wie folgt:

Der junge Herr befand sich seit mehreren Tagen in der übelsten Stimmung. Er wußte, daß Friedrich Welzer Wort halten und Gustas Vater von dem Stell-dichein benachrichtigen werde. Das reizendste Mädchen der ganzen Gegend war auf immer für ihn verloren. Auch die heimlich herbeizugesehnten Exzesse der streifenden Belegschaft ließen auf sich warten und doch würde sich der Vater ohne Ausschreitungen nicht dazu verstehen, Militär zu requiriren. Und damit war die Aussicht auf vergnügte Champagnerbowlen und ein verstoßenes Hazard auf dem Zimmer des jungen Herrn gleichfalls abgeschnitten. Die Behandlung seines Alten und der gegenwärtige Befehl, der ihn auf dessen Zimmer rief, konnte seine Lanne auch unmöglich verbessern.

Wie wichtige Reutenschläge donnerten die Worte des erzürnten Vaters auf sein Haupt hernieder. Er empfing sie ungefähr wie ein Schulbube die Prügel für seinen letzten dummen Streich, äußerlich gebrochen, aber ohne innere Reue. Dem scharf beobachtenden Commerzienrath entging es keineswegs. Darum schloß er die Rede:

„Du wirst noch heute deine Sachen packen und mit dem nächsten Lloyd-Dampfer nach Amerika abreisen. Dort magst du sehen, wie du dir durchhilfst — mindestens ein Jahr lang. Während dieser Zeit will ich nichts von dir hören, und werde ich keinen Brief an-

nehmen. Wenn du mir in Jahresfrist mittheilen kannst, daß du auf eignen Füßen zu stehen vermagst, in irgend einem ehrlichen Erwerb, magst du dich melden und werde ich nicht unerbittlich sein. Zuvor aber sollst du zeigen, daß du etwas bist und kannst. Ich würde dir ratthen, nach Pennsylvania zu gehen, der Betrieb der dortigen Kohlengruben soll großartig sein. Vielleicht kannst du auch im Bereich der dortigen Petroleumquellen ankommen; das alles ist deine Sache! — Hast du mich verstanden? Antworte!“

„Ich — glaube!“
„Es ist der letzte Versuch — mißlingt er, bist du mein Sohn nicht mehr und du hast alsdann die Folgen deines Leichtsinns und deiner strafwürdigen Handlungsweise lebenslang zu tragen!“ schloß der Commerzienrath die Stiapredigt. Dann wandte er sich an Häuer Weinert und fuhr fort: „Das ist die Genugthuung, die ich Euch zu leisten habe, der Vater dem beleidigten, besorgten Vater. Aber der Uebelthäter hat Euch selbstverständlich erst recht Genugthuung zu geben, um sein Unrecht zu sühnen.“

In Max Ullenhagens Gesicht zeigte sich die lebhafteste Spannung. War sein Alter noch nicht zu Ende? War sein Pech noch nicht vollkommen? — „Du wirst Gustina Weinert mindestens eine Aus-stattung geben müssen, für den Flecken, den du dem

Rufe eines unbescholtenen Mädchens angehängt hast. Hoffentlich bist du von selbst dazu bereit?“
„Ja? Nein! Wofür denn? — — — Meinertwegen, wenn's sein muß!“ stammelte der junge Herr, mit niemals empfundenen Gefühlen.

„Ich zahle dem Häuer Weinert sogleich tausend Mark aus, natürlich für dich, indem ich sie dir an deinem Erbtheil in Abzug bringe. Ebenso viel erhältst du als Reuegeld; in Amerika magst du für dich selbst sorgen. Du bist entlassen, um deine Reisevorbereitungen zu treffen, mit dem ersten fälligen Steamer, also noch in dieser Woche verläßt du Europa! — Deine Mutter werde ich von dem Vorgefallenen selbst in Kenntniß setzen!“

Während der Sohn davonklich, öffnete der Vater den Geldschrank, der neben seinem Arbeitstische stand, nahm zwei Tausendmarktscheine heraus und bot sie Weinert.

„Nein, Herr Commerzienrath — so war's nicht gemeint!“ wies dieser das Geld zurück.

„Weiß ich, Weinert, weiß ich sehr wohl! — Darum aber gerade biete ich es Euch! Eine Geldschneiderei würde Euch nicht in den Sinn kommen; davon bin ich überzeugt.“

„Ich — mag es nicht nehmen!“
„Seid kein Thor! Dem Buben thut es gut, wenn

Jahr	Steuerleute	Kühe	Neu- macher	Ma- trofen	Ma- sch- nifen	Ma- sch- nifen	Heizer	Ge- sammt- zahl
1898	90	108	85	548	35	100	188	1154
1899	99	117	89	437	33	110	166	1051
1900	84	128	111	567	55	114	248	1307

An Feuergeld wurden 4143 Mk. vereinnahmt, dazu kommen 2745 Mk. Zuschüsse der Rhedereien (5 Mk. pro Dampfer und Monat), damit gelang es genau die Balance zwischen Einnahme und Ausgabe zu halten. Im Auftrage der Rhedereien wurden vom Feuerbureau ausgelegt an Seemannslohn 69075,96 Mk. (gegen 52896 Mk. 18 Bq. im Vorjahre) und an Musterungsgebühren 3702 Mk. 85 Bq. (gegen 2984 Mk. 85 Bq. im Vorjahre). Für diese Auslagen, die monatlich von den Rhedereien ersetzt wurden, ist ein Betriebscapital von 8000 Mk. vorhanden, darunter 6000 Mk. unverzinsliches Darlehen vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe.

Auch über unser Seemannsheim („Fischerheim“), das nach wie vor unter Hr. Vorleser und Frau tüchtiger Leitung steht, läßt sich, Gott sei Dank, Erfreuliches berichten. Es logirten dort:

im Jahre	1898	—	809	Seeleute	in	3104	Nächten.
1899	—	741	—	—	—	2460	—
1900	—	930	—	—	—	3424	—

„Von den Gästen waren der Herkunft nach“

Jahr	Dänen.	Norweger.	Preußen.	Wesfalen u. a. m.
1898	237	92	72	66
1899	171	105	80	88
1900	269	88	76	116

87 Seeleute konnten außerdem wieder vor ihrem ersten Nachlogis verheuert werden.

Sehr stark wurde das Lesezimmer benutzt, das sich oft als viel zu klein erwies. Es wurden daselbst im Laufe des Jahres über 10000 Briefe geschrieben und 8000 für Seeleute an das Seemannsheim adressirt in Empfang genommen. Die vorhandene Menge an Lesestoff genügt nicht für alle Anforderungen der Dampfermannschaften.

Den Bemühungen unseres verehrten Herrn Hafenmeisters Herrn Duge und der freundlichen Beihilfe des deutschen Seefischer-Vereins ist es zu verdanken, wenn regelmäßig am Montag und Dienstag Abend im Lesezimmer für die hochseefischer praktische Vorträge über Meereskunde, Naturgeschichte der Fische, Fischereibetrieb und seemannsrechtliche Verhältnisse gehalten werden konnten. Die Vortragenden waren die Herren Hafenmeister Duge, Dr. rer. nat. Wohls und Kreissekretär Müller, denen hier herzlich gedankt sei. Freunde der Sache stifteten einen vortheilhaften Lichtbilder-Apparat, der zur Veranschaulichung des Vorgetragenen fleißig gebraucht und sehr geschätzt wird. Bei der Stellung, die die Seemannsmission im seemannslichen Leben von Tag zu Tage mehr einnimmt, hat sie die Pflicht nach Kräften das Bedürfnis der Seeleute nach geistiger Fortbildung anzuregen und zu befriedigen.

Von hocherfreulichem Erfolge waren im Berichtsjahre die verstärkten Bemühungen des Hausvaters und der Feuerbeamten gekrönt, den Seeleuten zu der Erhaltung und Sicherung des sauer verdienten Lohnes behilflich zu sein. Es wurden theils in die Heimath der Seeleute gefendet theils auf die Sparkasse gebracht theils sonst gesichert:

er kürzer gehalten wird, wie Ihr selbst einseht. Und Eurer Gestira schadet es auch nicht, wenn sie ein kleines Heirathsgut erhält, das einem braven Mann auch wohl passen wird. Ich hoffe, sie ist seiner noch werth, wenn sie auch besser streng gehalten wird! Es war dringend notwendig, daß Ihr zu mir kamt, um mir die Sache zu melden!

Aber Häuer Weinert zögerte noch immer. „Unfönn! Nehmt das Geld und redet nicht davon. Die Bebelie wird vergessen werden, von den Klatschmäulern und von dem Nadel selbst, das Geld aber bleibt ein Nothpfennig“, schalt der Commerzienrath als praktischer Mann. „Verstanden?“

Kurz entschlossen nahm Häuer Weinert jetzt schmunzelnd das verbrauchte Portemonnaie aus der Tasche, in dem sich noch ein Paar verlorene Nickel befanden. Es war ihm wirklich, als ob der Commerzienrath recht habe und er das Bußgeld des Windhundes nehmen müsse. Mit dem angenehmen Gefühl plötzlich ein reicher Mann geworden zu sein, steckte er es in die Tasche. Lebensgern hätte er jetzt den Streik vermittelnd berührt, auch schien der Chef fast auf ein einleitendes Wort zu warten. Aber er konnte unmöglich zum Verräther werden.

„s ist also nichts mit der Heirath, Vater, ich werde das Freien sein lassen!“ sagte Steffen Klaus zu seinem

im Jahre 1897 17 000 Mk. — Bq.

1898	43 518	—	—
1899	48 137	61	—
1900	134 732	34	—

Summa 243 387 Mk. 95 Bq.

Davon kamen auf das Contor der Feuerbeamten 70 588,34 Mk. Darunter 56 276 Mk. 84 Bq. Heimsendungen und 9 844,50 Mk. Spareinlagen, und auf das Conto von Hausvater Vorleser 64 144 Mk.; darunter 45 341 Mk. Heimsendungen.

In diesen Summen steckt viele saure Arbeit, aber sie sind auch ein schöner Beweis von dem Vertrauen, welches die Seeleute unserer Sache entgegenbringen.

Diesen Abschnitt über die Hochseefischer schließe ich mit dem Wunsche, daß es bald gelingen möge, auch in Nordenham, jenseits der Weser, wo eine so große Fischerflotte verkehrt, eine ausreichende, kirchliche Versorgung, etwa Gottesdienst am Sonntag-Abend einzuführen.

Der mir gegebenen Aufgabe, durch Predigten und Vorträge auswärts für die Seemannsmission zu werben, konnte ich in diesem Baujahre weniger genügen. Diese Reisen führten mich nur nach Neuenwalde, der Hünenburg, Hymendorf, Wislitz, Flensburg, Mölln, Lüneburg, Reepsholt, Siadthagen, Oldenburg, Hannover, Döse-Cuxhaven und Hamburg. Herzlich grüße ich alle die gastlichen Häuser, die sich mir da aufthaten! — Häufiger fand ich Gelegenheit, durch Artikel in der Presse für unsere Sache und für unsere Auffassung der seemannslichen Verhältnisse einzutreten. In Schäfers Monatschrift für innere Mission verfaßte ich eine Gesamtdarstellung der Seemannsmission. Da jeder unserer Berufsarbeiter es schmerzlich empfand, daß wir sonderbarer Weise noch immer kein Blatt an an Bord bringen konnten, worin mit dem Seemann speciell geredet wird, worin seine Nothe, seine Fragen im Sinne christlicher Lebensanschauungen besprochen werden, worin systematisch aufklärend für Seemannsmission gearbeitet und der rechte Weg zur Besserung der seemannslichen Verhältnisse gezeigt wird, so begann ich versuchsweise seit Juli ein entsprechendes, monatlich erscheinendes Flugblatt unter dem Titel „Der rechte Kurs“ herauszugeben und die Stationen der Seemannsmission um Befellungen zu erlöchen. Es gehen jetzt 2500 bezahlte Exemplare fort. Druck und Expedition besorgt das Stephanusstift. Ich hoffe, daß die nächste Berufsarbeiter-Conferenz das Blatt übernimmt. Auf diesem Gebiete haben wir bisher zu wenig gearbeitet.

Judlich möchte ich schon hier mittheilen, daß am 1. Juli 1901 (so Gott will und wir leben) mein guter, gleichgesinnter Freund Körner-Cardiff die hiesige Station übernehmen wird, und ich dann als Inspector des Vereins für Innere Mission nach Bremen gehe, wo mir neben anderen Aufgaben auch, wenn es möglich ist, der Beginn der Arbeit im dortigen Hafen obliegen wird.

Der Herr aber, unser Gott, dem wir mit unserer Sache dienen, wolle geben, daß unsere Arbeit hier, deren äußere Form nunmehr, auf's ganze gesehen, gegeben ist, auch allezeit erfüllt sei mit dem rechten ewigen Gehalte zum Heil unserer Seeleute und zu seiner Ehre! gez. Büttnner, Seemannspastor.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Dec. Der „Frankf. Btg.“ wird gemeldet: In Djeddah hat die dortige, 700 Mann starke türkische Garnison gemeutert. Dieselbe zog sich in die große Moschee zurück, welche sie be-

festigte. Die Truppen fordern den rückständigen Sold, sowie Beförderung in die Heimath. Da ihre Dienzeit seit 10 Monaten abgelauten sei. Der dortige Gouverneur hat jeden Einfluß verloren. Der Sultan hat einen Sherif von Mekka nach Djeddah geschickt, um den Streik zu schlichten.

Cronstadt, 4. Dec. Der diesjährige Schiffsahrtsverkehr dauerte 215 Tage. Die Zahl der ein- und auslaufenden Dampfer und Segelschiffe beträgt 1770, das ist 75 weniger als 1900.

Riga, 4. Dec. Der Dampfer-Verkehr auf der Düna ist noch unbehindert. Die Temperatur ist 4 Grad unter Null.

Belgrad, 4. Dec. Die bisherige provisorische Handels-Convention mit der Türkei, welche gestern ab-
ließ, wurde wieder verlängert und zwar auf unbestimmte Zeit, da die türkische Regierung sich noch immer weigert, die von Serbien gewünschten Erleichterungen im Grenzverkehr, ohne welche Serbien keinen definitiven Handelsvertrag abschließen kann, zuzugehen.

Konstantinopel, 3. Dec. Ein heute erlassenes Tracte sanctionirt das Uebereinkommen mit der Ottomanbank, betr. den Vorschuß von 600 000 Pfund.

Madrid, 4. Dec. Anlässlich der Taufe des Sohnes der Prinzessin von Asturias und des Grafen Caserta wurde gestern die Universität geschlossen. Die Studenten veranstalteten daher stürmische Kundgebungen vor dem Palais und sangen die Marseillaise.

Haag, 4. Dec. Die neuerdings umlaufenden Gerüchte, daß die Königin Wilhelmina sich in gesegneten Umständen befinde, werden in qu unterrichteten Kreisen als durchaus unbegründet bezeichnet. Es sei vielmehr erwiesen, daß das Unwohlsein der Königin auf eine Fehlgeburt zurückzuführen sei.

London, 4. Dec. Mit Bezug auf die Meldung des Obercommandirenden in Capstadt vom 28. November, daß Fouche 2 englische Soldaten, welche gefangen genommen waren, habe erschießen lassen, ist gestern beim Kriegsamt ein antikes Telegramm aus Capstadt eingegangen, in dem es heißt, Fouche habe brieflich erklärt, daß 2 Mann der Connaught Rangers erschossen, nicht aber gefangen genommen und erschossen seien. Der Secretär des Kriegsamts richtete darauf an den Obercommandirenden in Capstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. December soll der die Connaught Rangers befehligende Officier sich der größten Sorgfalt bei Meldungen befleißigen. Die Behauptungen über eine schlechte Handlungsweise der Buren, welche nicht vollkommen erwiesen werden, sind sehr zu mißbilligen.

Washington, 3. Dec. Das Marinement erhielt folgendes Telegramm vom Commandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Towa“ aus Panama: Werde morgen nur einen Theil der getödteten Marine-soldaten wieder einschiffen und den Rest für den Augenblick noch an Land lassen.

Pretoria, 4. Dec. Botha befindet sich in Kippstapel bei Christmese mit den Mitgliedern der Buren-Regierung und 1800 Mann. Gefangene Buren sagen, Botha wolle weiter kämpfen, aber seine Leute seien abgeneigt.

Harrismitth, 3. Dec. General Dartnell mit einer Abtheilung leichter Reiterei überraschte eine Abtheilung bewaffneter Buren und nahm 24 gefangen, worunter sich Feldcornet Lyon und Capitain Pretorius befanden, erbeutete 800 Stück Vieh und 150 Pferde. Lyon war der eifrigste Burenführer seines Bezirks.

Allen, während beide auf der Bank vor dem Hause saßen.

„Nun? Bist auf einmal geseit geworden? Und so ganz von selber? Der Bauer vom Klaushof und eine Bettelbirne —“

„Red' doch nicht so, Vater! — 's ist ja aufgegeben.“

„Freut mich, daß du flug geworden bist — jetzt noch, wo sie mich herumgebracht hätten! Hanfen Maier und die Influenza — sie haben's fertig gebracht! Freilich muß sich unsereiner schämen, daß er nachgegeben hatte. . . . Wen willst nehmen? Der Hof in Eschershausen ist schuldenfrei, dazu hat die Hausdchter noch baare zehntausend . . .“

„Ich mag sie nicht!“

„Weil sie rathhaarig ist? Sei kein Dummkopf und nimm sie! 's sind keine betteligen Marken, sondern gute, alte Ehaler! Ich will's mit dem Allen in Richtigkeit bringen!“

„Thu's nicht, Vater, ich mag überhaupt nicht freien!“

sagte Steffen in Angst.

„Und — der Hof hier?“ fragte der alte Bauer gespannt.

„Mein Stiefbruder kann ihn nehmen!“

„Du Narr!“

„Er wird sich nicht nöthigen lassen, denn er hat lange Scheel darum gesehen, daß er anderswo einheirathen

sohl. Vielleicht nimmt er die Rothhaarige aus Eschershausen dazu, dann bleibt alles, wie's gewesen, für dich! Ich würde dir raten, die jungen Leute wirthschaften zu lassen und dich auf die Imkerey zu legen. Der Bedarf der Apotheken an Honig wird immer größer.“

„Und du — was willst du machen?“ fragte Jochen Klaus wieder, indem er den Sohn doch verwundert ansah. Der stark gebaute, aber seit der letzten Winterkrankheit zusammengelungene Körper richtete sich dabei hoch auf, und aus den kleinen, kalten, wasserblauen Augen brach, wie Sonnenschein, ein Strahl von Hirtlichkeit.

„Willst vielleicht gar fort von hier? Ich meine, ich ertrag's nicht! — 's ist freilich zum Lachen! Aber deinen Bruber mag ich nicht im Hause haben!“

„Auch nicht — wenn er die Rothhaarige als Frau bringt!“

„Das wäre schon — freilich — — Aber du?“

„Ich habe Lust nach drüben, übers Wasser, so weit als möglich. Aber ich bin noch reservpflichtig. Darum habe ich mir in Verndorf auf der Domäne eine Stelle als Hofverwalter ausgemacht, für den Sommer. Im Winter wolte wir weiter leben.“

„Bist schon angenommen?“

„Gestern schon, auf Johannis!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachricht.
 Sonntag, den 8. December,
 9 1/2 Uhr: **Beichte** Pastor
 10 Uhr: **Gottesdienst** Bultmann
 11 1/2 Uhr: **Feier des** aus
heil Abendmahls Sammelwarden.
 Anmeldungen zum heil. Abendmahl bis
 Sonnabend Abend in der Pastorei.
 3 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Am Morgen des 25. November 1901
 hat eine unbekannt gebliebene Person in
 Gemeinschaft mit dem Matrosen Heintz
 Sternberg zu Elsfleth an dem Stackett des
 Fischlers Schröder mehrere Ratten los-
 gerissen und vermutlich auch noch andere
 Sachbeschädigungen verübt.
 Ich ersuche um Nachforschung und Nach-
 richt.
 E. 209/01.
 Oldenburg, 1901, Nov. 29.
Der Anwalt II.
 S. B.: Oldenburg.

Das Amt bringt nachstehend eine Be-
 kanntmachung des Herrn Reichsfanzlers
 vom 31. October 1901, betreffend die
 Aukerkurssetzung der Zwanzig-
 pfennigstücke aus Silber,
 zur öffentlichen Kunde.
 Amt Elsfleth, 1901, November 27.
 Huchting.

Bekanntmachung,
 betreffend die Aukerkurssetzung der Zwanzig-
 pfennigstücke aus Silber. Vom 31. Oct. 1901.
 Auf Grund des Artikels II des Gesetzes,
 betreffend Änderungen im Münzwesen vom
 1. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 250)
 hat der Bundesrath die nachfolgenden Be-
 stimmungen getroffen.

§ 1.
 Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber
 gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr
 als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem
 Zeitpunkt ab ist außer den mit der Ein-
 lösung beauftragten Cassen Niemand ver-
 pflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.
 Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber
 werden bis zum 31. December 1902 bei
 den Reichs- und Landescaffen zu ihrem
 gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung als
 auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3.
 Die Verpflichtung zur Annahme und
 zum Umtausche (§ 2) findet auf durch-
 löcherte und anders als durch den ge-
 wöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte
 sowie auf verfälschte Münzstücke keine An-
 wendung.

Berlin, 1901, October 31.
Der Reichsfanzler.
 S. B.: aq. Freiherr von Tschelmann.

Mittwoch, den 18. December
 bin ich mit 500 schönen
Weihnachtsbäumen
 hier anwesend, die zu sehr billigem Preise
 verlaufe.
G. Bremer, Marscholt.

ff. Messina-Apfelsinen
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

**!! Es weiß, wer wirklich sparsam
 ist, daß die beste Waare die
 billigste ist !!**
 Dasjenige **Wichwaschpulver**,
 welches die Probe der Zeit rüh-
 mlich bestanden — fabricirt seit
 1836 — ist und bleibt das alt-
 bewährte **Angeler** oder
„Saturper.“
 ! Man kontrollire genau die Schutzmarke !
 In allen Apotheken zu haben.

Gesucht
 zum 1. Januar **1 tüchtiges Mädchen**
 nach Bremerhaven, Nachfragen bei
B. Weser.

Theodor von Freedon,
 Steinstraße 48.
Heute Donnerstag
Weihnachts-Decoration.
 Beachten Sie bitte Auslagen und Preise!
Täglich Eingang von Neuheiten.

Samstag, den 8. December:
Beginn der Weihnachts-Ausstellung.
 Auswahl und Preise sind wiederum derartig gestellt, daß dem werthen
 Publikum die größten Vortheile geboten werden, den **Weihnachts-Bedarf am
 Plage kaufen** zu können.
 An den drei Sonntagen vor Weihnachten bleiben meine Verkaufsräume
 bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
 Mitteldeichstraße 16.
Werthpapiere jeder Art zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene
 Depots) nehmen wir — bei kostenloser Uebermittlung an unsere Hauptbank in
 Oldenburg — entgegen.
 Unsere **feuerfest und diebesicher** angelegten

Stahlfächer, sog. Safes,
 welche unter Mitverschuß des Miethers stehen, empfehlen wir unter billigsten Be-
 dingungen zur Benutzung. Für Ein- und Auslieferung von Effecten, Depots u.
 steht ein besonderes Zimmer stets zur Verfügung.
 Bedingungen, aus denen alles Nähere ersichtlich, werden auf Wunsch gern
 zugesandt.
Oldenburgische Landesbank, Filiale Brake.
 Meyer. Janssen.

Empfehle zu
Weihnachts-Einkäufen:
 schwarze und farbige Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kleiderflanelle,
 Pelzboas, Regenschirme mit hübschen neuen Griffen;
 wollene u. seidene Schürzen in großer Auswahl, Küchenschürzen.
 Weiße und crême Gardinen in allen Preisen.
 Damen- u. Kinderhandschuhe. Tischdecken u. Teppiche usw.
 Capes, kurze u. lange Jacketts zu ermäßigten Preisen.
Georg Deetjen.

Wanderer-Fahrräder
 sind die besten.
 Der einzige Grand Prix für deutsche Fahrräder wurde
 verliehen auf der Welt-Ausstellung in Paris an die
 Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkelhofer & Jaenicke, Schönau bei
 Chemnitz.
 Alleinverkauf für das Amt Elsfleth bei
D. G. Baumeister.

ff. Sprossen
 empfiehlt
J. D. Borgstede.
Sie sind entzückt
 von der thatsächlich unvergleichlichen Wirk-
 ung, dem zarten, sammetweichen, reinen,
 blendendweißen Teint und Gesichtsfarbe-
 welche die Anwendung der Original Citron-
 milch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck
 mit Erdkugel und Arcus, von Bergmann & Co.,
 Berlin, vorm. Frankfurt a. M., verursacht. Preis
 pr. St. 50 Pfg. in der Apotheke.

Samstag, den 8. December:
frei-Concert
 Anfang 5 Uhr.
 Wozu freundlichst einladet
L. Dorl Wwe.

Man
 verlange
**Scherer's
 Cognac**
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 Wismarstr.
 *
 Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei „ 3.
 Vorzögl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
 Verkaufsstelle:
Carl Haake,
 Elsfleth a. d. W.

Die bei der Lageraufnahme
zurückgeschickten Waaren
 als:
**Buckskin- und Kleiderstoff-
 reste, Mäntel etc.,**
 sollen, um damit zu räumen zu enorm
 billigen Preisen ausverkauft werden.
Georg Deetjen.

Heute Donnerstag
Frische Grill- u. Blutwurst
 zum Braten
 bei **S. Koopmann.**
Rechnungsformulare
 liefert
L. Zirk, Buchdruckerei.

Zu verpachten
 auf 1. Mai u. 3. eine **Wohnung** in der
 Nähe Elsfleths mit versch. Gartenländerereien.
 Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter.
 Näheres bei **H. Fels.**
**Els-
 flether**  **Turner-
 bund.**
General-Versammlung
 am
Freitag, d. 6. Decbr.,

Abends präcise 8 1/2 Uhr,
 im **Vereinslocale.**
Tages-Ordnung:
 1. Rechnungsablage pro 1900/01.
 2. Rechnungsablage für die freiwillige
 Turnerfeuerwehr.
 3. Boranschlag pro 1901/02.
 4. Wohl der Vorgesetzten der Turner-
 feuerwehr.
 5. Neuwahl des Vorstandes und der
 Aufnahme-Commission.
 6. Wahl der Rechnungsprüfer.
 7. Wahl des Vereinslocales.
 8. Festlichkeiten.
 9. Sonstiges.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
 erwünscht.
Der Vorstand.

Krieger- Verein.
Versammlung
 am **Sonntag, den 7. ds. Mts.,**
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im **Vereinslocal.**
Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer und Einführung der
 zuletzt aufgenommenen Mitglieder.
 2. Rechnungsablage über das Stiftungsjahr.
 3. Kaisers Geburtstagfeier.
 4. Verschiedenes.
 Die Aufnahme-Commission versammelt
 sich um 8 1/4 Uhr.
 NB. Sämmtliche der Vereinsbibliothek
 entlehnten Bücher sind in der Versamm-
 lung abzugeben.
Der Vorstand.

Dankagung.
 Bei dem schweren Verluste meines
 lieben Tochter und unserer guten Schwester
Frieda sagen wir Allen, die uns wäh-
 rend ihrer schweren Krankheit so hülfreich
 zur Seite gestanden und ihren Sorg
 reichlich mit Kräften geschmückt und ihr
 das letzte Geleit gegeben haben, unsern
 tiefgefühltesten Dank.
Wehrder b. Elsfleth, Dec. 4.
Gefine Meyer Wwe. und Kinder
 nebst Angehörigen.

Angel. und abgeg. Schiffe.
Victorharbour, 3. Dec. nach
 Sterna, Schumacher London
 Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**